



Beilage Christenverfolgung

Idea / Das christliche Wochenmagazin
9214 Kradolf
071 642 44 21
www.ideaschweiz.ch/

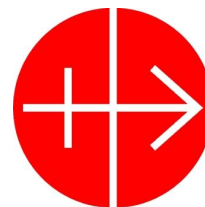
Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 3'400
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 20
Fläche: 218'865 mm²

Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 82475761
Ausschnitt Seite: 1/6



KEIN HINDU - KEIN INDER?

Die Christin Bitu mit
einem ihrer Söhne

© FOTODI ISHAEI MARTINEZ SANCHEZ/ACN



Beilage Christenverfolgung

Idea / Das christliche Wochenmagazin
9214 Kradolf
071 642 44 21
www.ideaschweiz.ch/

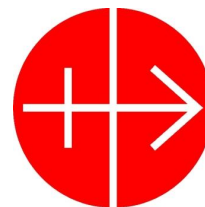
Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 3'400
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 20
Fläche: 218'865 mm²

Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 82475761
Ausschnitt Seite: 2/6



INDIEN 21



Indien gilt als grösste Demokratie der Welt. Doch religiöse Minderheiten gelten auf dem Subkontinent nicht nur als Bürger zweiter Klasse, sondern unter manchen Indern auch als «Staatsfeinde». Hindu-Nationalisten zufolge kann nur ein guter Inder sein, wer Hindu ist. Die Lage der Christen zeichnet Kirche in Not Deutschland nach.

Bitas «Haus» am Rande eines Dorfes im nordindischen Bundesstaat Bihar – einer der ärmsten Regionen Indiens – verdient die Bezeichnung eigentlich nicht: Die Wände bestehen aus Lehm, der Boden aus blanker Erde, das Dach aus Ästen und Plastikplanen. Bitita, ihr Mann und ihre drei Kinder sind Christen – und sie gehören der Kaste der Dalits an, den sogenannten «Unberührbaren». Damit sind sie in Indien doppelt benachteiligt.

Auch wenn das Kastensystem offiziell nicht mehr existiert, ist die Gesellschaft nach wie vor streng in solche unterteilt. Die geschätzt über 160 Millionen Dalits bilden die unterste. Laut dem Hinduismus gelten sie als unrein. Sie leben am Rand der Gesellschaft, gefangen in religiösen und sozialen Regeln, aus denen es kein Entrinnen gibt. Jede Regelübertretung bringt

nach hinduistischer Überzeugung Unheil. Auch Bitita teilte sie einst: «Ich hatte immer Angst und fürchtete böse Geister. Schliesslich hatte ich sogar Angst davor, morgens aufzustehen. Ich wurde krank.»

Berührt von Jesu Botschaft

Die Wende kam, als sie eine Christin kennenlernte, die ihr die Bibel näherbrachte. Die Botschaft von einem Gott, der sich besonders den ärmsten und niedrigsten Menschen zuwendet, sprengt alles, was sich Dalits vorstellen können. Die Botschaft Jesu berührt viele «Unberührbare». Auch Bitita. Sie liess sich mit ihrer Familie taufen. Nun muss sie unter den misstrauischen Blicken ihrer Nachbarn leben. Die Zahl der Christen im Bundesstaat Bihar liegt weit unter einem Prozent. Dennoch gelten sie vielen in der hinduistischen Mehrheitsgesellschaft als Bedrohung. Bitita berichtet von

Drohungen und Beschimpfungen, denen sie und ihre Familie ausgesetzt sind.

Brandstiftungen & Attacken

Wie schnell Feindseligkeit in blutigen Hass umschlagen kann, zeigt die Statistik: Zwischen 2017 und März 2019 registrierte «Kirche in Not» 1.000 Angriffe auf Christen in Indien. Die bedrohliche Lage hält weiter an: So wurden etwa Christen in einem Dorf

Adresse der Botschaft in der Schweiz

Botschaft der Republik Indien
Kirchenfeldstrasse 28 | 3005 Bern
Tel. 031 350 11 30 | Fax 031 351 15 57
hoc.berne@mea.gov.in
www.indembassybern.gov.in

Hintergrundinformationen

Indien erlangte 1947 die Unabhängigkeit vom Britischen Empire. Ende der 80er Jahre begann die wirtschaftliche und aussenpolitischen Öffnung des Landes, die einherging mit dem Aufschwung des Hindu-Nationalismus. Als dessen politischer Arm gilt die Bharatiya Janata Party (BJP), die seit 2014 mit Narendra Modi den Ministerpräsidenten stellt. Die Verfassung der Republik Indien sichert jedem Bürger Religionsfreiheit zu. Die ehemals angestrebte Gleichbehandlung aller Glaubensrichtungen rückt mit dem Erstarken des Hindu-Nationalismus jedoch zunehmend in den Hintergrund. In vielen Bundesstaaten gilt bereits ein Antibekehrungsgesetz oder eine Einführung wird diskutiert. Damit soll der Glaubenswechsel erschwert werden. Vielerorts bekommen Christen kein Bauland für ihre Kirchen oder Friedhöfe, genauso wenig eine Erlaubnis für öffentliche Versammlungen. Die



Beilage Christenverfolgung

Idea / Das christliche Wochenmagazin
9214 Kradolf
071 642 44 21
www.ideaschweiz.ch/

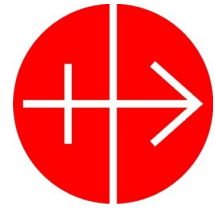
Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 3'400
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 20
Fläche: 218'865 mm²

Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 82475761
Ausschnitt Seite: 3/6



Corona-Krise hat die Situation oft zusätzlich verschärft.



im ostindischen Bundesstaat Odisha am 21. Juli 2020 bedroht, weil sie mit ihren Gottesdiensten angeblich die öffentliche Ruhe gestört hätten. In einem anderen Dorf zündete ein Mob eine provisorische Gebetsstätte an und griff die dort versammelten 40 Gläubigen an. Trotz einer Anzeige bei der Polizei wurde bisher niemand zur Verantwortung gezogen.

Keine Einzelfälle

Für den katholischen Erzbischof Victor Henry Thakur aus Raipur im Bundesstaat Chattisgarh sind dies keine Einzelfälle: «Früher gab es sporadische Angriffe gegen Christen, jetzt sind sie regelmässig und koordiniert. Die Behörden müssen Rechtsstaatlichkeit durchsetzen und gewährleisten, dass die Täter nicht davonkommen.» Interna-

tionale Aufmerksamkeit sei ein wichtiger Schritt dazu. Aus diesem Grund dokumentiert «Kirche in Not» die Vorfälle, vor allem in der globalen Studie «Religionsfreiheit weltweit 2021».

Eine Nation, eine Religion

Die darin gewonnenen Erkenntnisse zeigen: Indien gehört aktuell zu den 62 Nationen, in denen die schwersten Übertretungen der Religionsfrei-

Konkrete Hilfe

Indien gehört mit 400 Projekten zu den Ländern, in denen «Kirche in Not» am meisten hilft. Schwerpunkt ist der Norden und Nordosten Indiens. Dort sind viele Christen besonders arm und unterdrückt. Pfarrer und Ordensleute betreuen sie nicht nur seelsorgerisch, sondern leisten konkrete Entwicklungshilfe, damit die Menschen dem Elend entkommen können. Während der Corona-Krise hat das Hilfswerk durch lokale Partner christliche Familien mit dem Lebensnotwendigen versorgt, nachdem sie durch den Lockdown ohne Lohn und Brot dastanden.

heit weltweit passieren. Haupttreiber von Verfolgung und Diskriminierung in Indien ist ein religiös gefärbter Nationalismus, der sich zugespitzt auf die Formel bringen lässt: Wer kein Hindu ist, kann kein Inder sein. Indien soll zu einem homogenen Land werden – eine Nation, eine Religion. Diese Ansicht hat höchste politische Weihen erfahren, seit mit der Bharatiya Janata Party (BJP) die Hindu-Nationalisten an der Macht sind und den Ministerpräsidenten stellen.

Mit Gesetz und Gewalt zum Ziel

Um eine religiös geschlossene Gesellschaft zu erreichen, arbeitet die BJP etwa gezielt daran, die Möglichkeiten des Glaubenswechsels gesetzlich einzuschränken. Mehrere Bundesstaaten haben bereits sogenannte «Gesetze über die Religionsfreiheit» verabschiedet – die in der Praxis aber diese Freiheit massiv einschränken. Ein Religi-



Beilage Christenverfolgung

Idea / Das christliche Wochenmagazin
9214 Kradolf
071 642 44 21
www.ideaschweiz.ch/

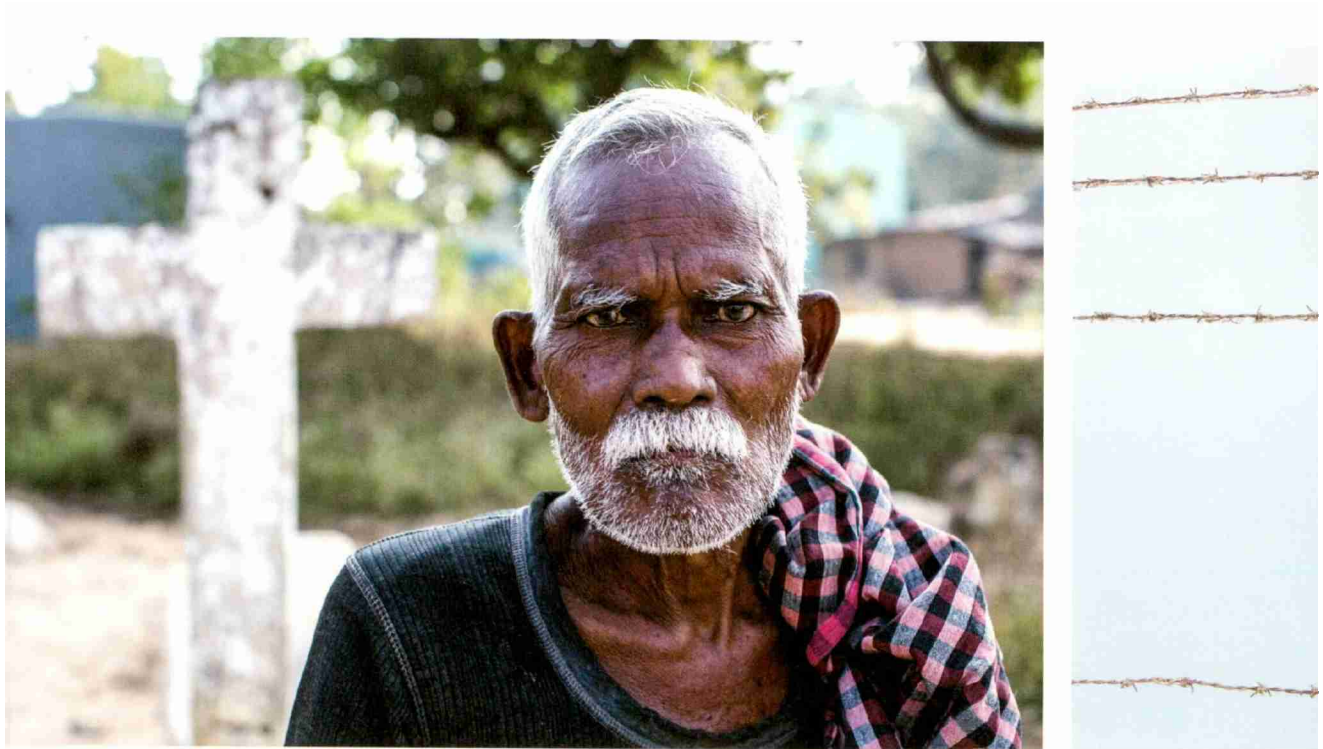
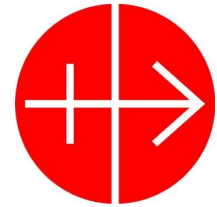
Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 3'400
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 20
Fläche: 218'865 mm²

Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 82475761
Ausschnitt Seite: 4/6



Indischer Christ
im Bundesstaat
Jharkhand

Ein bei christen-
feindlichen
Krawallen
umgestürztes
Kreuz

onswechsel ist nur dann erlaubt, wenn örtliche Behörden zustimmen. Konvertiten sind damit der staatlichen Willkür unterworfen oder werden öffentlich drangsaliert. Eine Erlaubnis kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden, Genehmigungsverfahren ziehen sich in die Länge.

Gleichzeitig berichten Projektpartner von «Kirche in Not» vermehrt von sogenannten «Rückbekehrungszeremonien». Dabei werden Christen und andere religiöse Minderheiten von extremistischen Hindus unter Todesandrohung



gezwungen, ihren Glauben zu widerrufen. Für



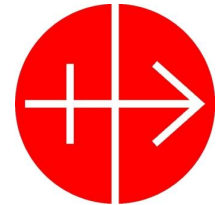
Beilage Christenverfolgung

Idea / Das christliche Wochenmagazin
9214 Kradolf
071 642 44 21
www.ideaschweiz.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 3'400
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 20
Fläche: 218'865 mm²



Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 82475761
Ausschnitt Seite: 5/6

die Repressalien werden in einigen Regionen Indiens auch animistisch geprägte Stämme auf dem Land eingespannt – eine noch ältere und kulturelle Strömung als der Hinduismus. Ein Geistlicher (Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt) berichtet: «Sie drücken ihnen den Stempel ‚Hindu‘ auf und versuchen, sie gegen Christen aufzubringen.»

Unsichere Zukunft

Das macht die Aussichten für Bitá und ihre Glaubensgeschwister düster. Ein Gesprächspartner von «Kirche in Not» bilanziert: «Die Welt muss wissen, dass die Situation schlimm ist. Die vergangenen Jahre waren bereits voller Angst, und wir fragen uns, wie die Zukunft aussehen wird.» ●



Beilage Christenverfolgung

Idea / Das christliche Wochenmagazin
9214 Kradolf
071 642 44 21
www.ideaschweiz.ch/

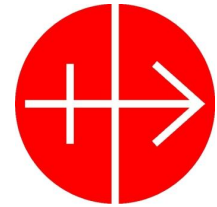
Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 3'400
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 20
Fläche: 218'865 mm²

Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 82475761
Ausschnitt Seite: 6/6



Bitra blickt wie viele indische Christen in eine ungewisse Zukunft

Über Kirche in Not

Die päpstliche Stiftung **Kirche in Not** hilft verfolgten und bedrängten Christen und dient der Neuevangelisierung. Das Hilfswerk ist in rund 140 Ländern tätig. Kirche in Not leistet Hilfe für Flüchtlinge und Vertriebene, hilft beim Wiederaufbau zerstörter Kirchen, unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Seminaristen, Priestern und Ordensleuten und sichert ihren Lebensunterhalt, stellt Fahrzeuge für Seelsorger

zur Verfügung, druckt und verbreitet die Bibel und andere religiöse Literatur und fördert christliche Fernseh- und Radioprogramme.

Kontakt

KIRCHE IN NOT
Cysatstrasse 6 | 6004 Luzern
Tel. 041 410 46 70
mail@kirche-in-not.ch
www.kirche-in-not.ch

Spendenkonto

IBAN CH55 0900 0000 6001 7200 9